



Waldfriedhof Lauheide

Frieden erleben, Natur entdecken



Waldfriedhof Lauheide

Legende:

- ① Anonymes Urnenfeld
- ② Aschestreifelf
- ③ Baumurnengräber
- ④ Haingräber
- ⑤ Hainurnengräber
- ⑥ Hügelgräber
- ⑦ Landschaftsgräber
- ⑧ Muslimische Gräber
- ⑨ Sternchenfeld
- ⑩ Tiefgräber
- ⑪ Urnenwahlgräber
- ⑫ Urnenreihengräber
- ⑬ Ehrenfriedhof
- ⑭ Englischer Friedhof
- ⑮ Polnisches Ehrenfeld
- ⑯ Russisches Ehrenfeld
- Schutzdach
-  WC
-  Behinderten-WC



Vorwort

Der Waldfriedhof Lauheide ist ein Kleinod im Osten Münsters, das weit mehr bietet als ein herkömmlicher Friedhof. Einzigartig direkt an der Ems gelegen präsentiert er sich nicht nur als geschichtsträchtiger Bestattungsort. Der Waldfriedhof ist auch ein besonderer Naturschauplatz mit zahlreichen, zum Teil vom Aussterben bedrohten Tier- und Pflanzenarten, der zur Entspannung einlädt.

Er bietet Verstorbenen aus Münster und Telgte eine friedvolle Ruhestätte, übrigens unabhängig von einer Religionszugehörigkeit, ihren Angehörigen und Freunden einen stillen und natürlichen Ort für Abschied und Erinnerung.

Die Begräbnisstätten sind harmonisch in die naturbelassene Landschaft eingefügt.

Die unterschiedlichen geologischen Bedingungen auf dem weitläufigen Gelände ermöglichen es, auch besondere Bestattungsarten anzubieten.

Bei aller Natürlichkeit, auch ein Kleinod bedarf der Pflege. So urwüchsig der Waldfriedhof wirken mag, seine Einzigartigkeit lässt sich nur erhalten, wenn Personal und Besucher Natur und Umwelt aktiv schützen.

Ich lade Sie ein, den Waldfriedhof näher kennen zu lernen.

A handwritten signature in dark ink, reading 'Heiner Bruns' in a cursive script.

Heiner Bruns

Leiter des Amtes für Grünflächen
und Umweltschutz



Inhalt

1.	In Harmonie mit der Landschaft	6
2.	Natur erleben	14
3.	Natur schützen	18
4.	Vom Hügelgrab zum Waldfriedhof	24
5.	Mahnmale für den Frieden	28
6.	Umweltschutz auf dem Friedhof	32
7.	Information und Service	40
	Die Grabarten	42
	Die Räumlichkeiten	54
	Das Team	58
	So erreichen Sie uns	60

1. In Harmonie mit der Landschaft

Der Waldfriedhof Lauheide liegt in einem der schönsten Naherholungsgebiete Münsters direkt an der Ems zwischen Münster-Handorf, Westbevern und Telgte. Natur und auch der Friedhof selbst erzählen an dieser Stätte eine jahrtausend-alte Geschichte.

Wer den Waldfriedhof erstmals betritt, lässt alle herkömmlichen Vorstellungen

über einen Friedhof gleich am Eingangstor zurück. Hier reiht sich nicht dicht Grab an Grab, bestimmen nicht Funktionalität und Raumersparnis das Erscheinungsbild. Vielmehr sind Ruhe- und Gedenkstätten harmonisch und frei in das über 80 Hektar große, natürlich gewachsene Gelände eingebettet. Der Friedhof fügt sich gut in die Waldlandschaft ein. Das Naturschutzgebiet „Emsaue“ ist direkt nebenan.



Auch im Winter ein Erlebnis –
das ehemalige Bett der Ems: die Schlenke

Prägend für diesen außergewöhnlichen Friedhof in Münsters Osten war die Ems. Der Fluss hat diesen Teil des Münsterlandes seit Jahrhunderten gestaltet und immer wieder neue Schleifen gebildet. Einer dieser Altarme floss auch durch die Lauheide, sein Flussbett – die so genannte Schlenke – ist hier heute noch gut zu erkennen.

Der Tod ist verschlungen in den Sieg –
Wegkreuzgruppe von Professor Winde



In diese alte Kulturlandschaft wird der Waldfriedhof in den 1940er-Jahren behutsam eingebettet. Die Pläne stammen von dem Landschaftsarchitekten Karl Ludwig Schreiber (Geilenkirchen). Die Idee eines von der Natur geprägten Friedhofs war bereits Ende des 19. Jahrhunderts von Amerika aus nach Deutschland gekommen. Sie war nicht neu, schließlich war der Wald als Sitz der Götter schon bei den Germanen ein bevorzugter Begräbnisplatz. Nun entdeckten die Neu-Romantiker den heiligen Hain, die beseelten Bäume, kurz

die Natur als Grundlage für den Landschaftsbau wieder. Der Ohlsdorfer Friedhof in Hamburg (1877/1920), der Waldfriedhof von München (1907) und der Bielefelder Sennefriedhof (1912) sind bekannte Vorbilder des münsterschen Friedhofs, der in Fachkreisen als einer der schönsten gilt.

Seine einmalige Lage, durchzogen vom ehemaligen Bett der Ems, mit der ganz eigenen Vegetation ist Grundlage für die einzigartige Struktur des Friedhofs. Entsprechend den geologischen Gegeben-

heiten wurden verschiedene Grabformen in den Wald integriert. Auf Lichtungen finden sich beispielsweise große Landschaftsgräber, der Sandboden macht Tiefgräber möglich, Felder mit Reihengräbern liegen zwischen den Waldwegen.

Hier haben Menschen Raum, um zu trauern, zu gedenken, zu sich zu finden und die Natur zu genießen.



Im Eichendreieck erzählen mehrstämmige Bäume
von vergangener Nutzung.

Von Leder und Eichen

Der Name „Lauheide“ setzt sich zusammen aus „Lohe“ (von Gerberlohe, plattdeutsch: Lau) und „Heide“, war das Friedhofsgelände doch ursprünglich eine Heidefläche, wie sie heute noch in einem Teilbereich (Abteilung VII) zu sehen ist. In früheren Jahrhunderten gewannen die Bauern der Umgebung aus den Eichen der Lauheide Lohe, um Leder zu gerben. Rinde, Laub und Früchte der Eiche sind sehr gerbstoffhaltig. Die Bauern schälten

die Bäume und schnitten sie immer wieder zurück. Die Eichen trieben danach mehrstämmig wieder aus. In der ältesten Abteilung des Friedhofs, dem Eichen-dreieck, beeindruckten solche über 100 Jahre alten, mehrstämmigen Bäume auch jetzt noch die Besucher. Im Zentrum des Friedhofs dominiert heute dagegen die Kiefer den Baumbestand, durchsetzt mit Stieleiche, Birke und einzelnen Buchen.



Reetdächer bieten an verschiedenen Stellen auf dem
Waldfriedhof Schutz vor feuchten Überraschungen.

Keine konfessionellen Grenzen

Der Waldfriedhof ist ein kommunaler Friedhof ohne konfessionelle Grenzen. Hier können alle Menschen aus Münster und Telgte ihre letzte Ruhe finden, unabhängig von einer Religionszugehörigkeit. Jährlich werden auf Lauheide circa 800 Menschen beerdigt. Insgesamt gibt es hier über 35 000 Gräber. Dabei sind die Bestattungsmöglichkeiten so vielfältig, wie Menschen es sich wünschen und das Bestattungsgesetz des Landes Nordrhein–Westfalen es zulässt. Auf Lauheide finden sich Reihen- und Wahlgräber ebenso wie Urnen im Wurzelwerk eines Baumes, ein Aschestreu-feld, oder ein muslimisches Grabfeld (s. Foto). Hier ist – wie auch für alle anderen Verstorbenen – eine Tuchbestattung möglich.



Muslime können in einem nach Mekka ausgerichteten Bereich bestattet werden.



2. Natur erleben

Natürlich ist der Waldfriedhof Lauheide eine Gedenkstätte für die Toten und mit den Kriegsgräbern gleichzeitig Mahnmal für eine den Frieden bewahrende Politik. Aber er ist auch ein einzigartiges Refugium für Pflanzen und Tiere, die zum Teil vom Aussterben bedroht sind. Über hundert Vogelarten, Dutzende von Säugetieren und zahlreiche seltene Pflanzen können aufmerksame Spaziergänger auf dem aus-

gedehnten Gelände entdecken. Durch die ganz eigene Atmosphäre und Ruhe ist die Lauheide für Naturbeobachtungen ideal.

So bieten rund 13 000 Bäume Vögeln wie dem gelb-schwarzen Pirol ebenso ideale Lebensbedingungen wie selten gewordenen Fledermausarten. Auch die geschützten Hornissen sind auf Lauheide heimisch.



Außerdem lassen sich hier unter Naturschutz stehende Amphibien (Erdkröten, Kamm- und Teichmolche) entdecken und die Ringelnatter, eine besonders geschützte einheimische Schlangenart.

In einem Biotop in der Schlenke lebt die Knoblauchkröte, die bei der Feindabwehr auf ihren eigenwilligen Duft setzt.



Typisch für die Heidelandschaft: der Wacholder

Auch die Pflanzenwelt hat Naturfreunden aufgrund der unterschiedlichen geologischen Bedingungen auf dem Gelände viel zu bieten. Hier wachsen Königsfarne und Wacholder. Auf den Heideflächen finden sich verschiedene Seggen aus der Familie der Sauergräser. Auf den Magerwiesen steht das Klappertöpfchen, eine selten gewordene Grasart, deren Samen im Herbst in ihrer Schale klappern. Orchideenfreunde sollten sich auf den Feuchtwiesen umsehen, hier wachsen seltene Exemplare wie das Knabenkraut oder das Zweiblatt — natürlich nur zum Ansehen und nicht zum Mitnehmen.

Landschaftspflege auf vier Beinen:
die robusten Koniks in der Emsaue



Auch lohnt sich ein Gang in die Nachbarschaft: In den nördlich des Friedhofs gelegenen Emsauen grasen Heckrinder und Koniks. Diese anspruchslosen und robusten Ponys sind extrem langlebig. Sie galten in Polen bis 1798 als jagdbares Wild und wurden früher in der privaten

Landwirtschaft und im Gartenbau eingesetzt. Heute werden Koniks zur Landschaftspflege eingesetzt: Sie verhindern mit den Heckrindern, dass der Wald sich die Wiesen entlang der Ems zurückerobert.

3. Natur schützen

Mag der Spaziergänger auf dem Waldfriedhof die Natur auch gern um ihrer selbst willen genießen; Bäume, Hecken und Sträucher filtern die Luft, binden schädliche Partikel und produzieren Sauerstoff.

Naturnähe und Artenreichtum des Waldfriedhofs entstehen allerdings nicht von allein. Behutsame Landschaftspflege gehört ebenso dazu wie die Toleranz und

Mithilfe der Menschen, die die Gräber ihrer Angehörigen und Freunde pflegen. Das Amt für Grünflächen und Umweltschutz hat mit einer naturnahen Bewirtschaftung die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass sich ungezählte, teilweise vom Aussterben bedrohte Tier- und Pflanzenarten hier wohlfühlen.

Und das soll so bleiben.



Bei 360 Nistkästen ist regelmäßig Frühjahrsputz angesagt.

Hier einige Beispiele für Naturschutz auf dem Friedhof: Der Verzicht auf Gifte und Streusalz ist ebenso selbstverständlich wie möglichst unversiegelte Wege. Es wird Rindenmulch und Komposterde verwendet statt Hochmoortorf und künstlichem Dünger. Und mit etwas Fachwissen lassen sich auch skeptische Besucher überzeugen, die hinter dem „mageren“ Erscheinungsbild der Magerwiesen städtische Nachlässigkeit

vermuten. Ist die so genannte extensive Pflege doch praktizierter Naturschutz. Natürlich müssen Schäden, wie sie beispielsweise Kaninchen verursachen, in Grenzen gehalten werden. Deshalb werden auch deren natürlichen Feinden — wie Marder, Wiesel oder Waldohreule — günstige Lebensbedingungen angeboten.



Nistkasten mit Hornissennest
als „Anbau“

Wegen des naturnahen Kreislaufs hat Lauheide eine sehr große Bedeutung für die Vogelwelt. Sie findet hier ein reichhaltiges Nahrungsangebot, etwa durch angepflanzte Beerensträucher, zahlreiche Wildkräuter, vielfältige Insekten und Bodentiere. Außerdem gibt es überall Vogeltränken. In rund 360 Nistkästen und -hilfen können Höhlenbrüter wie der Trauermantelschnepfer und die Kohlmeise

Auch die geschützte Schwanzmeise schätzt die grüne Vielfalt auf Lauheide.



den Nachwuchs aufziehen. Darüber hinaus gibt es auch Fledermauskästen, die vom Naturschutzbund Münster betreut werden.

Wenn Sturm, Frost oder eine lang anhaltende Trockenheit dem Friedhof zusetzen, reagieren die städtischen Fachleute darauf mit speziellen Pflege- und Ausbesserungsarbeiten. „Natur-gemäß“ ist das auf einem so weitläufigen Gelände mitten im Wald ein

deutlich aufwendigeres Unterfangen als auf einem herkömmlichen Friedhof. Doch schließlich muss bei aller Naturnähe auch die Verkehrssicherheit gewährleistet sein.

Kleine Gebiete können sogar gänzlich unberührt bleiben, weil dank einer weit-sichtigen Flächenplanung 46 Hektar für eine Friedhofserweiterung zur Verfügung stehen.

Ein Beispiel ist das Schutzgebiet hinter dem Englischen Friedhof (Abteilung IV) mit natürlichem, sehr altem Wacholderbestand. Diese Pflanze findet sich übrigens auch auf dem Ehrenfriedhof der deutschen Kriegsoffer. Er ist geprägt durch eine Heidefläche mit Trockengras, Ginster und eben Wacholder. Auf den Kreuzen finden sich zahlreiche seltene Moose.

In der Abteilung VII blieb ein dreiviertel Hektar unbelegt; hier war der einst schöne Heidekrautbestand völlig verschwunden.

1985 und 2004 wurde die verbliebene Heidefläche großflächig abgetragen. So blieben nur noch die Samen im Boden. Eine Radikalkur mit Erfolg: Das Heidekraut hat sich wieder üppig angesiedelt und zeigt im Herbst seinen leuchtenden Blütenflor.

Das naturnahe Pflegekonzept des Amtes für Grünflächen und Umweltschutz zahlt sich aus: Ein Spaziergang auf dem Waldfriedhof ist für Naturfreunde zu jeder Jahreszeit ein Erlebnis.



4. Vom Hügelgrab zum Waldfriedhof

Die Geschichte der Lauheide als Begräbnisplatz reicht wahrscheinlich zurück bis in die ausgehende Jungsteinzeit: Drei noch nicht näher erforschte Grabhügel im Norden der heutigen Anlage stammen aus der Zeit um 2 000 bis 1 500 vor Christus. Es handelt sich wahrscheinlich um Erdbestattungen. Urnenfunde lassen ferner darauf schließen, dass um 1 000 bis 500 vor Christus ein weiterer Begräbnisplatz

hier angelegt wurde. Denn es war durchaus üblich, neue Friedhöfe bei älteren Gräbern anzulegen. Acht Urnen aus der jüngeren Bronzezeit oder älteren Eisenzeit sind erhalten. Die Archäologen gehen von einer großen Anlage mit Wegen und vereinzelt Grabhügeln aus. Bei Ausgrabungen 1989 wurde zudem oberhalb der Ems eine Siedlung aus der römischen Kaiserzeit kurz nach Christi Geburt gefunden.



Leicht erhöht liegt hinter der Wiese
ein historisches Hügelgrab.

Es vergingen jedoch Jahrhunderte, bis die von einem Altarm der Ems durchflossene Sanddüne – vom Wind hierher geweht – zum größten Friedhof Münsters wurde. Die ersten Überlegungen dazu gab es zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Damals zeichnete sich ab, dass der erst 1887 eröffnete kirchliche Zentralfriedhof bereits zu klein für die schnell wachsende Stadt wurde. Deshalb sollte bereits 1905 ein neuer kommunaler Friedhof eingerichtet werden.

Doch wo sollte er hin?



Um 1950 wurde bei Beerdigungen noch ein Handwagen für den Sargtransport eingesetzt.

Im Großraum Münster herrschen für einen Friedhof schwierige Bodenverhältnisse. Der Geologe Professor Theodor Wegner fand in einem Gutachten schließlich heraus, dass es geeignetes Gelände nur an zwei Stellen gab: bei Gimfte und bei Telgte. Und so konnte die Stadt 1929 in der Bauernschaft Verth auf Telgter Gebiet für 250 000

Reichsmark endlich ein 104 Hektar großes Waldgelände kaufen — die Lauheide.

Die Stadtverordneten-Versammlung beschloss am 20. September 1929 die Anlage des Friedhofs in der Lauheide und besichtigte diese schon sechs Tage später gemeinsam mit dem Magistrat. Nach Entwürfen des städtischen Hochbauamtes wurden 1939/40 die Gebäude und die Verbindungsstraße mit der doppelreihigen Birkenallee gebaut. Der inzwischen ausgebrochene Zweite Weltkrieg verhin- derte jedoch wiederholt die Inbetrieb- nahme des Waldfriedhofs. Gleichwohl

wurden schon Soldaten dort auf dem deutschen Ehrenfriedhof begraben, erste Verstorbene aus den umliegenden Lazaretten bereits im November 1940. Erst als mit zunehmenden Bombenabwürfen auch die Zahl der zivilen Opfer stieg, wurde der Waldfriedhof Lauheide am 10. Oktober 1942 offiziell eröffnet.

Während die Stadt nach dem Zweiten Weltkrieg aus Ruinen langsam neu entstand, wurde die Lauheide zu einem Ort der Ruhe und Entspannung mitten in der Natur nicht nur für trauernde Menschen.

Die letzte Ruhe

fanden auf dem Waldfriedhof beispielsweise:

- der Maler Fritz Grottemeyer
- der Nobelpreisträger für Medizin Gerhard Domagk
- Münsters Ehrenbürger und ehemaliger Oberstadtdirektor Heinrich Austermann
- der Unternehmer Egbert Snoek, Begründer der Ratio-Warengruppe
- August Winkhaus, Gründer der gleichnamigen Firma.

5. Mahnmale für den Frieden

Polnisches und Russisches Ehrenfeld

Der Zweite Weltkrieg hat nicht nur die Entstehung des Waldfriedhofs Lauheide, sondern auch sein Erscheinungsbild beeinflusst. Zahlreiche Kriegsoffer sind hier begraben und haben dauerndes Ruherecht. Darunter sind auch Frauen und Männer, die bei Firmen im Münsterland Zwangs-

arbeit geleistet hatten. 77 polnische und 164 sowjetische Bürgerinnen und Bürger starben zumeist durch Seuchen wegen menschenunwürdiger Zustände in den Lagern, durch Überarbeitung oder Hinrichtung. Ihre Namen sind, soweit bekannt, auf zwei Gedenksteinen eingemeißelt.

Englischer Friedhof

Der Englische Friedhof fällt sofort auf. Wegen seiner strahlend weißen, einheitlichen 740 Grabmale und dem immer kurz geschnittenen „Englischen Rasen“ ist er so anders als der Waldfriedhof Lauheide selbst. Er ist ein „Friedhof im Friedhof“, eine britische Enklave.

Hier liegen britische Soldaten begraben, die bei den Kämpfen um das Münsterland im Frühjahr 1945 und während der Besatzungszeit ums Leben kamen.



Außerdem sind hier Angehörige der Besatzungstruppen beerdigt. Die Pflege des Munster Heath War Cemetery liegt in der Obhut der Commonwealth War Graves Commission. Durch die auch heute in der Stadt Münster lebenden britischen Soldatenfamilien erhält er besondere Bedeutung. Am Eingang des eingezäunten Friedhofs liegen in der Wand des Torhäuschens ein Verzeichnis der dort Beerdigten und ein Gästebuch mit aktuellen Eintragungen.

Deutscher Ehrenfriedhof

894 Gräber beherbergt im Schatten des Hochkreuzes der deutsche Ehrenfriedhof. Ein Buch mit den Namen der Verstorbenen findet sich in der Säule links am Eingang. Zumeist liegen hier Soldaten, die im Krieg gefallen sind oder die in den Lazaretten an ihren Verwundungen gestorben sind. Aber auch 40 Kinder und 215 Frauen, Bombenopfer der Luftangriffe, besonders aus dem Oktober 1943 und September 1944, sind darunter, ebenso Kriegsoffer aus elf europäischen Ländern wie Belgien, den Niederlanden und den Balkanstaaten.



Zum Teil waren die Toten zunächst auf anderen Friedhöfen beigesetzt worden. Bis 1971 wurden sie umgebettet und ihre Gräber in Lauheide vereint.

Die Gräberfelder, um eine naturnah gestaltete Heidefläche gruppiert, fügen sich harmonisch in den lichten Mischwald ein. Die einheitlichen Ruhr-Sandstein-Kreuze und die gleichmäßige Gestaltung der Grabfläche sind Ausdruck des gemeinsam erlittenen Schicksals.

6. Umweltschutz auf dem Friedhof

Kaum ein Arbeitsplatz der Stadtverwaltung bietet ein solches naturnahes Ambiente wie die Friedhofsverwaltung auf Lauheide. Vor dieser Kulisse versteht es sich von selbst, dass praktizierter Umweltschutz gerade auf dem Waldfriedhof oberste Priorität hat. Bei allen Aktivitäten der städtischen Beschäftigten: Erfolgreich kann diese Arbeit nur sein, wenn auch die Besucher und Nutzer des Friedhofs mitziehen.

So halten sich die Friedhofsnutzer in der Regel gern an das Verbot von Grabeinfassungen aus Stein oder gar Kunststoff. Auf Lauheide sieht man keine sterilen Grabbeete, von denen das letzte vertrocknete Blütenblatt abgesammelt wurde. Hier wachsen einheimische Pflanzen in ihrer ganzen Pracht und Vielfalt, die Fachleute der Verwaltung geben gern Pflanztipps.

Unversiegelt führen die Seitenwege
durch das weitläufige Gelände.

Auch in Trauergebinden sind Kunststoff-
anteile verboten. Friedhofsgärtner und
Blumenhändler wissen das und halten sich
daran schon seit 1987. Und natürlich sind
Pflanzengifte und Dünger auf Lauheide tabu.

Lässt sich Müll mal nicht vermeiden, ist
strikte Trennung Trumpf – und das bereits
seit 1983. Organischer Abfall wird gleich
auf dem Friedhof kompostiert. Auf dem
nach neuesten umwelttechnischen Erkennt-
nissen gebauten Platz wird das Regen- und
Sickerwasser abgeleitet und in einem was-
serdichten Erdtank gesammelt. Es wird in
trockenen Jahreszeiten dann genutzt, um
den Kompost zu befeuchten.





Doch Grünabfall besteht ja nicht nur aus den verwelkten Blumen vom Grab. Auf dem großen Gelände spielen auch Rasenschnitt und Laub eine wichtige Rolle, und so macht Grünabfall den größten Anteil an den Abfallmengen auf Lauheide aus.

Immerhin konnte er im Zuge des Öko-Audit (s. Kasten) um 45 Prozent reduziert werden (2004 – 2006). In der Schlenke ersetzen beispielsweise Schafe den Rasenmäher, und das Laub wird teilweise als Mulch in die Anlagen gestreut.

Mit Brief und Siegel

Der Waldfriedhof Lauheide hat ein Umweltschutz-Programm, das internationalen Standards entspricht. Er wurde in einem mehrjährigen Prozess auf Herz und Nieren geprüft und erhielt schließlich als einer der ersten Friedhöfe Deutschlands das Zertifikat nach der europäischen EMAS-Verordnung (früher: EU-Öko-Audit-Verordnung). Diese Auszeichnung, vergeben durch einen externen Gutachter, unterstreicht die Bedeutung einer nachhaltigen Entwicklung des Waldfriedhofs.

Das Umwelt-Programm enthält zahlreiche Maßnahmen, um den Einsatz von Ressourcen zu verringern. Im Energiebereich wurden beispielsweise die Zahl der gefahrenen Kilometer um 20 Prozent und der Stromverbrauch im Verwaltungsbäude um 5 Prozent reduziert. Außerdem kann dank einer neuen Holzhackschnitzelanlage mit Holz aus der Region CO₂-neutral geheizt werden. Alle Maßnahmen sind detailliert im Umwelt-Programm nachzulesen, das im Internet zu finden ist (www.muenster.de/stadt/medien, dort Veröffentlichungem, Umwelterklärung 2004).

Auf Lauheide wird der Sarg mit einem umweltfreundlichen Elektrofahrzeug zum Grab gebracht.



Das Wasser aus den über 100 Zapfstellen auf Lauheide stammt aus drei Brunnen außerhalb des Friedhofs. Es darf zwar nicht getrunken werden, da sich die Brunnen in der Nähe des Friedhofs befinden, ist aber ideal zum Gießen der Pflanzen. Um seine Qualität zu gewährleisten, gibt es Sicherheitsmaßnahmen überall dort, wo mit wassergefährdenden Stoffen umgegangen wird. Beispielsweise verhindern im

Bereich des Dieseltanks Auffangwannen eine Verschmutzung des Bodens und Grundwassers. Das Abwasser aus dem Verwaltungs- und Feierhallengebäude wird in einer Pflanzenkläranlage ökologisch geklärt.

Auch den Energieverbrauch hat man auf Lauheide im Blick: In nur einem Jahr reduzierte sich der Stromverbrauch um



Der Umwelt zuliebe:
Heizen mit Holzhackschnitzeln

5 Prozent nach dem Einbau von Bewegungsmeldern und Energiesparlampen. Mit einem verbesserten Einsatz der verschiedenen Fahrzeuge konnte der Spritverbrauch um fast ein Viertel gesenkt werden. Bei den Beerdigungen bringt ein Elektrofahrzeug den Sarg zum Grab.

Und weil genug Holz vor der Haustür zu finden ist, werden die Räume von Verwal-

tung und Arbeitern sowie die Feierhalle hauptsächlich mit umweltfreundlichen Hackschnitzeln geheizt.

Dies sind nur einige Beispiele aus dem umweltfreundlichen Friedhofsbetrieb. Sie geben Einblicke in das rege, auch wirtschaftliche Leben, das hinter der natürlichen Ruhe auf Lauheide steckt.

Respekt gefragt

Um die Einmaligkeit des Waldfriedhofs zu erhalten, ist das Amt für Grünflächen und Umweltschutz auch beim Thema Natur- und Umweltschutz auf die Unterstützung der Friedhofsbesucher angewiesen.

Deshalb gelten klare Regeln:

- Pflanzengifte und chemische Dünger gefährden das natürliche Gleichgewicht und sind deshalb verboten. Bei Bedarf sind natürliche Dünger wie Kompost oder Hornspäne sowie biologische Pflanzenschutzmittel gefahrlose Alternativen.
- Müll gehört sortiert in die entsprechenden Behälter.
- Aus Respekt vor der Natur: Bitte keine Blumen pflücken und keine Tiere aufscheuchen.
- Aus Respekt vor den Toten dürfen Gräber nicht betreten werden, eine Selbstverständlichkeit. Doch auf dem Waldfriedhof gibt es Bestattungsflächen wie das Aschestreufeld oder die Haingräber, die vielleicht auf den ersten Blick nicht als solche zu erkennen sind. Achten Sie auf entsprechende Schilder.



7. Information und Service

Der Waldfriedhof Lauheide wird von der Stadt Münster betrieben. Hier können Menschen aller Konfessionen und auch Konfessionslose begraben werden, sofern sie in Münster oder Telgte gelebt haben bzw. gestorben sind. Dank der einmaligen Lage des Friedhofs können wir verschiedene Bestattungsarten anbieten. Außerdem stehen geeignete Räumlichkeiten bereit, um von dem Verstorbenen Abschied zu nehmen. In diesem Kapitel stellen wir Ihnen Ihre Ansprechpartner sowie Grabarten und Gebäude vor. Doch einen echten

Eindruck von der Einzigartigkeit des Waldfriedhofs erhalten Sie nur bei einem Besuch vor Ort. Deshalb laden wir Interessierte regelmäßig ein, die Lauheide näher kennen zu lernen.

So finden Sie in den Medien und auf Plakaten am Friedhof Hinweise auf unsere Führungen über das Gelände. Dabei werden der Friedhof selbst und die verschiedenen Grabarten vorgestellt. Außerdem gibt es themenbezogene Exkursionen beispielsweise zum Naturraum.

Von April bis Oktober lohnt sich ein Kreuzchen im Kalender jeweils am dritten Sonntag eines Monats (witterungsabhängig). Dann laden wir zu Aktionen ein wie Nistkastenbau oder Spaziergänge zum Thema Natur- und Artenschutz, zum Teil unterstützt uns dabei der Naturschutzbund (NABU).

Auch der bundesweite „Tag des Friedhofs“ im September wird häufig genutzt, um Interessierten das Thema Beerdigungen näher zu bringen. In Schwerpunktjahren

beteiligen sich auch Beerdigungsunternehmen, Gartenbaubetriebe und Steinmetze an dem abwechslungsreichen und informativen Programm.

Für eine individuelle Beratung zu einem Sterbefall können Sie sich natürlich jederzeit direkt an uns wenden (s. Seite 60).



Reihengräber

Die Grabarten

Es gibt Sarg- und Urnengräber. Bei beiden Grabarten kann man sich für ein Reihen- oder ein Wahlgrab entscheiden.

Im Gegensatz zu Wahlgräbern können Reihengräber nach dem Ablauf von 30 Jahren nicht verlängert werden.

Sarggräber

Kindergrab

Stirbt ein Kind vor Vollendung des 5. Lebensjahres wird es in einem Reihengrab für Kinder beerdigt. Das Kindergrab wird für 20 Jahre überlassen und kann nicht verlängert werden. Selbstverständlich kann ein Kind auch in einem Wahlgrab, z.B. Familiengrab, beerdigt werden.

(Grabbeet: 0,50 x 1 m)

Reihengrab

Kinder ab 5 Jahren, Jugendliche und Erwachsene können in einem Reihengrab beerdigt werden. Es wird für 30 Jahre überlassen und kann nicht verlängert werden. Innerhalb der ersten 10 Jahre nach der Beerdigung eines Sarges dürfen hier bis zu 4 Urnen zusätzlich beigesetzt werden.

(Grabbeet: 0,75 x 1,80 m)

Sarggräber

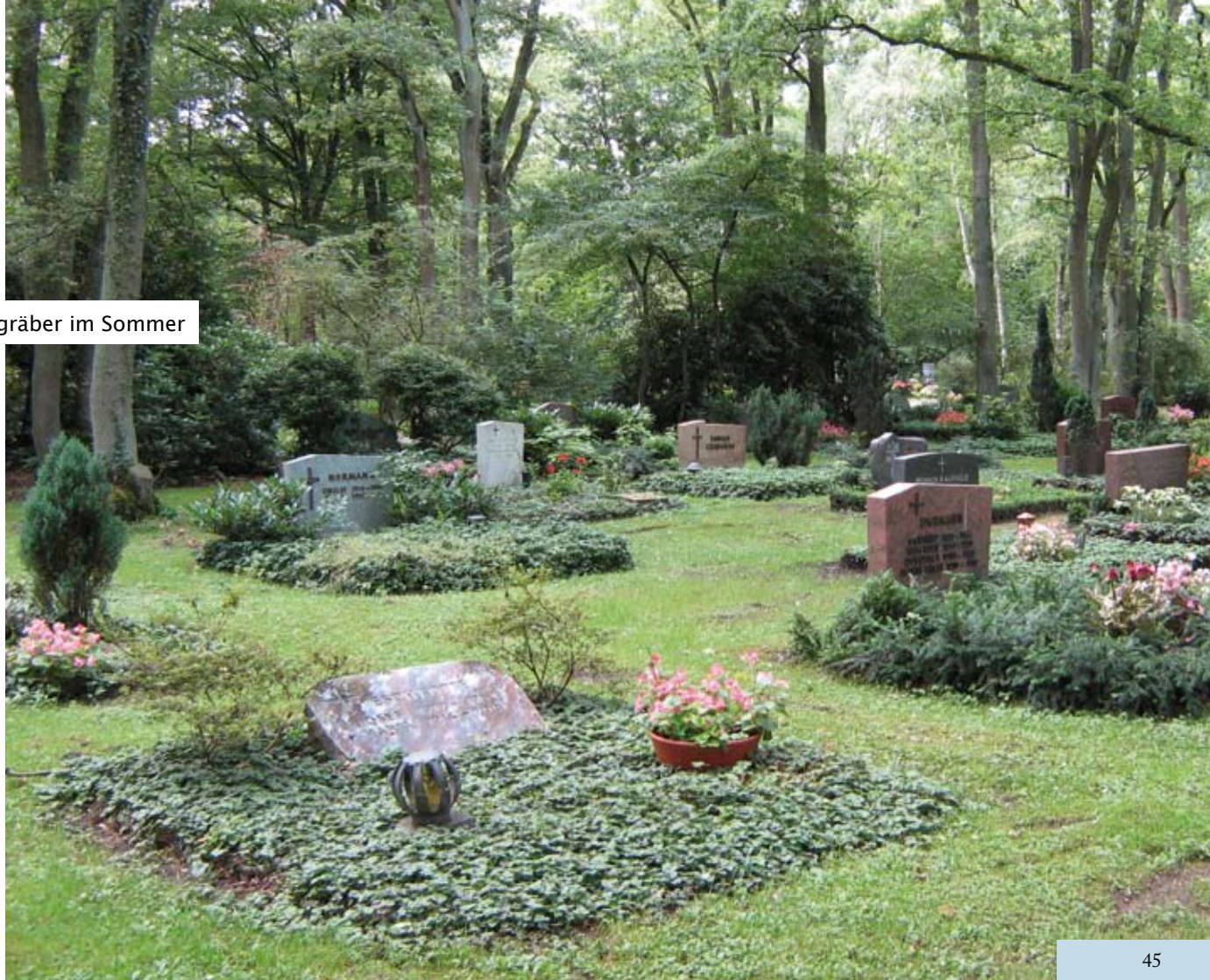
Wahlgrab

Eine Alternative zum Reihengrab ist das Wahlgrab. Es wird zunächst für 30 Jahre zur Verfügung gestellt. Nach Ablauf dieser Zeit kann das Nutzungsrecht neu gekauft werden, auch für einen kürzeren Zeitraum. Wahlgräber werden für eine, zwei oder auch mehr Stellen vergeben. Auch in Wahlgräbern können zusätzlich Urnen beerdigt werden.

(Grabbeet: 0,90 x 2 m pro Stelle)

Die Größe des Waldfriedhofs Lauheide ermöglicht auch Wahlgräber in „besonderen Lagen“. Sie sind quasi in den Wald integriert und liegen in weitem Abstand voneinander. Im Gegensatz zu anderen Gräbern kann hier am Kopfende auch außerhalb des Grabbeetes eine Bepflanzung angelegt werden. Die Größe entspricht der eines normalen Wahlgrabes, es kann aber auch noch Fläche dazu gekauft werden.

Wahlgräber im Sommer



Sarggräber

Tiefgrab

Wer seine Angehörigen nicht nebeneinander beerdigen möchte, kann ein Tiefgrab für zwei Beerdigungen übereinander wählen. Wegen der besonderen Bodenverhältnisse ist das nur in bestimmten Bereichen des Waldfriedhofs möglich. Ein Tiefgrab ist einstellig (für zwei Särge) oder zweistellig (für vier Särge) zu bekommen. Das Tiefgrab ist ein Wahlgrab mit 30-jähriger Nutzungsdauer, die nach Ablauf neu erworben werden kann, auch für einen kürzeren Zeitraum.

(Grabbeet: 0,90 x 2 m pro Stelle)

Landschaftsgrab

Ein Landschaftsgrab ist ein Wahlgrab in besonderer Lage, jedoch wird hier pro Beerdigungsstelle sofort eine Umpflanzungsfläche von 30 m² zur Verfügung gestellt. Diese Grabart ist nur wegen der besonderen landschaftlichen Lage des Waldfriedhofs möglich.



Landschaftsgrab

Urnengräber

Urnenreihengrab

Für Urnen werden Urnenreihengräber zur Verfügung gestellt. Innerhalb der ersten 10 Jahre darf dort eine zweite Urne beigesetzt werden. Es wird für 30 Jahre überlassen und kann nicht verlängert werden.
(Grabbeet: 0,90 x 0,90 m)

Urnengräber

Urnenwahlgrab

Es gibt ein- und mehrstellige Urnenwahlgräber. Eine Stelle entspricht dabei einem Quadratmeter mit vier Urnen. Die Nutzungszeit beträgt 30 Jahre und kann verlängert werden, auch für einen kürzeren Zeitraum.

(Grabbeet: 1 x 1 m pro Stelle)

Baumurnengrab

Eine Besonderheit auf dem Waldfriedhof Lauheide ist das Baumurnengrab. Bis zu vier Urnen werden im Wurzelwerk eines Baumes beigesetzt. Sie können zwischen verschiedenen dafür vorgesehenen Bäumen wählen. Die Nutzungszeit beträgt 30 Jahre und kann auch für einen kürzeren Zeitraum verlängert werden.

Die „Grabpflege“ obliegt der Natur selbst. Die Friedhofsverwaltung übernimmt nur die nötige Baumpflege. Ein Grabbeet, Blumenschalen und Gestecke sind hier nicht erlaubt. Jedoch weist eine kleine Namenstafel am Fuß des Baumstamms auf den Verstorbenen hin.



Baumurnengrab

Rasengrab

Ein Rasengrab kann entweder sofort nach der Beisetzung oder später während der Nutzungszeit eingeebnet und mit Rasen eingesät werden. Dies kann mit jedem Reihen- oder Wahlgrab geschehen. Im Gegensatz zum Haingrab oder Hainurnengrab kann auf Rasengräbern ein individuelles Grabmal gesetzt werden. Sie liegen nicht an einem speziellen Platz auf dem Friedhof, sondern zwischen Gräbern mit bepflanzten Grabbeeten. Ihre Pflege übernimmt die Friedhofsverwaltung.

Besondere Gräber

Anonymes Urnengrab

Anonyme Bestattungen sind auf Lauheide seit 1987 auf einer Magerwiese gegenüber dem Verwaltungsgebäude möglich. Zu unbestimmter Zeit werden die Urnenkapseln — meist mehrere gleichzeitig — dort beigesetzt. Niemand ist dabei. Nicht einmal die nächsten Angehörigen dürfen erfahren, wo die Urne liegt. Eine andere Form der anonymen Bestattung ist das Ausstreuen der Asche auf dem Aschestreufeld.

Aschestreufeld

In der Abteilung VI liegt das Aschestreufeld. Die Urnenkapsel wird hier geöffnet, die Asche großflächig auf der Wiese ausgestreut, allerdings nicht bei Wind oder Frost. Das Aschestreufeld darf nicht betreten werden. Wer seine Asche auf der Wiese ausstreuen lassen will, muss das persönlich im Testament festlegen. (Es reicht nicht, wenn Angehörige das wünschen.)

Haingrab und Hainurnengrab

Die Haingräber und Hainurnengräber liegen sehr idyllisch auf einer von Büschen umsäumten Wiese in den Friedhofsabteilungen II und III. Sie werden nicht individuell gestaltet, sondern bilden eine gemeinsame Grabfläche. Die Pflege übernimmt die Friedhofsverwaltung. Auf einem gemeinsamen Grabmal werden auf Wunsch Name, Geburts- und Sterbedaten der Bestatteten eingemeißelt.



Eine geöffnete Halbkugel aus Anröchter Dolomit weist auf die Hainurnengräber hin.

Gemeinschaftsgräber

Bei Gemeinschaftsgräbern können Angehörige und Freunde die Grabfläche nicht individuell gestalten.

Ehrenfriedhöfe

Die Gräber für Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft (Ehrenfriedhöfe) gelten als Gemeinschaftsgrab. Die Toten in diesen Gräbern haben ewiges Ruherecht.

Anatomiegräber

In den Anatomiegräbern der Universität Münster wird beerdigt, wer seinen Leichnam für medizinische Zwecke zur Verfügung gestellt hat. Diese Gräber sind an den vielen nebeneinander aufgereihten Grabsteinen, teils kleine Findlinge, teils Anröchter Dolomit, zu erkennen.



Sternchenfeld

Sternchenfeld

Das Sternchenfeld liegt am Eingang des Friedhofs. Die Stadt Münster stellt diese Gräber kostenlos bereit zur Beerdigung tot geborener Babys, die weniger als 500 Gramm gewogen haben. Auch die Bestattungsunternehmen verlangen kein Geld für die Beerdigung eines „Sternchens“.

■ Die Räumlichkeiten

Im Eingangsbereich des Friedhofs finden Sie neben den Räumen der Friedhofsverwaltung unsere großzügig gestaltete Feierhalle. Das lichtdurchflutete Gebäude ist eine Fachwerkkonstruktion der Architekten Dieter Wethmar und Ursula Wolf. Durch den gläsernen Giebel scheint der Wald in den Raum hineinzureichen. Bis zu 150 Trauergäste finden hier Platz. Bei noch größeren Trauergemeinden kann die Feier auch nach außen übertragen werden. Die Anlage des Altbaus und das Kreuzgewölbe

vor den Aufbahrungsräumen sind dem Sakralbau entliehen, aber aus Respekt vor Nichtgläubigen eher zurückhaltend ausgeführt.

Eine elektronische Orgel gibt die Möglichkeit, die Feierlichkeiten musikalisch zu gestalten. Auch eine CD-Anlage steht zur Verfügung. Wegen ihrer guten Akustik wird die Feierhalle auch für Konzerte und Theaterstücke genutzt.





Neben der Feierhalle befinden sich über 20 Aufbahrungsräume. Hier werden die Toten traditionell etwa zwei bis fünf Tage aufgebahrt, damit Angehörige und Freunde von ihnen Abschied nehmen können. Urnen werden bis zur Beisetzung in einem der Räume in einer Glasvitrine aufbewahrt. Auch hier können Angehörige sich verabschieden.

Im Aufbahrungsraum wird der Verstorbene bis zur Beerdigung meist offen aufgebahrt.

Der „Gotische Gang“ führt zu den
Aufbahrungsräumen in der Leichenhalle

Etwa eine Stunde vor Beginn der Trauerfeier wird der Sarg in den Verabschiedungsraum neben der Feierhalle gebracht. Hier können alle, die an der Beerdigung teilnehmen, sich von dem Verstorbenen verabschieden.

Der Besucherraum steht allen Friedhofsbesuchern offen. Er dient als Warteraum bis zum Beginn einer Trauerfeier, aber auch als Aufenthaltsraum. Außerdem wird er bei Urnenbestattungen für die Trauerfeier genutzt und bietet etwa zwölf Trauergästen Platz.



Das Team

Auf Lauheide finden Sie die Friedhofsverwaltung der Stadt Münster. Wir betreuen nicht nur den Waldfriedhof, sondern auch die anderen fünf kommunalen Friedhöfe in Münster (Albachten, Angelfmodde, Hilstrup/ Hohe Ward, Nienberge und Wolbeck).

Hier können Sie alle Angelegenheiten rund um das Thema „Bestattung“ persönlich oder telefonisch erledigen. Sprechen Sie uns an!

Bestattungen, Termine, Gebühren und Öffentlichkeitsarbeit

Marietta Sandfort	Tel. 0 25 04 / 93 22 – 12
Albert Lührmann	Tel. 0 25 04 / 93 22 – 11
Birgit Schultz	Tel. 0 25 04 / 93 22 – 13
Alfons Trockel	Tel. 0 25 04 / 93 22 – 18

Leitung der Friedhofsverwaltung

Wilhelm Klönne Tel. 0 25 04 / 93 22 – 10
E-Mail: KloenneW@stadt-muenster.de



Der Leiter der Friedhofsverwaltung, Wilhelm Klönne (vorn, 4. v. l.), kann sich auf sein Team verlassen.



Neben den Verwaltungskräften sind für den Waldfriedhof natürlich die Fachleute aus Gartenbau und Handwerk unverzichtbar. Sie sorgen dafür, dass Naturnähe und Artenvielfalt erhalten bleiben und man sich

sicher auf dem Gelände bewegen kann. Auch die würdige Gestaltung der Begräbnisse, die Begleitung des Trauerzuges oder das Ausheben des Grabes gehören zu ihren Aufgaben.

So erreichen Sie uns

Der Waldfriedhof ist in verschiedene Abteilungen aufgeteilt, die mit römischen Zahlen gekennzeichnet sind (I – XV). Kniehohe Hinweisschilder weisen an jeder Wegkreuzung auf die jeweilige Abteilung hin. Der Hauptweg ist an seinem geteerten Belag gut zu erkennen. Um sich auf dem weitläufigen Gelände zu orientieren, ist der Übersichtsplan (s. Seite 2) eine gute Hilfe.

Bitte sprechen Sie uns an, wenn Sie ein Grab suchen, einen Verstorbenen im Aufbahrungsraum besuchen möchten oder andere Fragen haben, wir helfen gern. Außerdem können Sie sich bei uns für den Besuch des Friedhofs einen Rollator oder einen Rollstuhl ausleihen, übrigens auch

an Wochenenden und Feiertagen während des Bereitschaftsdienstes. Gehbehinderte können montags bis freitags eine Fahrge-
nehmigung für den Waldfriedhof erhalten.

Kontakt

Postanschrift:
Stadt Münster
Amt für Grünflächen und Umweltschutz
Friedhofsverwaltung
48127 Münster

Tel. 0 25 04 / 93 22 – 0
Fax 0 25 04 / 93 22 – 19
E-Mail: friedhoefe@stadt-muenster.de

Öffnungszeiten

Mo — Mi 7.30 — 16.00 Uhr
Do 7.30 — 18.00 Uhr
Fr 7.30 — 14.30 Uhr

Bereitschaftsdienst:

An Samstagen, Sonn- und Feiertagen:
14.00 — 16.00 Uhr

(Nur Auskünfte zu Grablagen, Begleitung
zu den Aufbahrungsräumen sowie Verleih
von Rollstühlen und Rollatoren)

Adresse

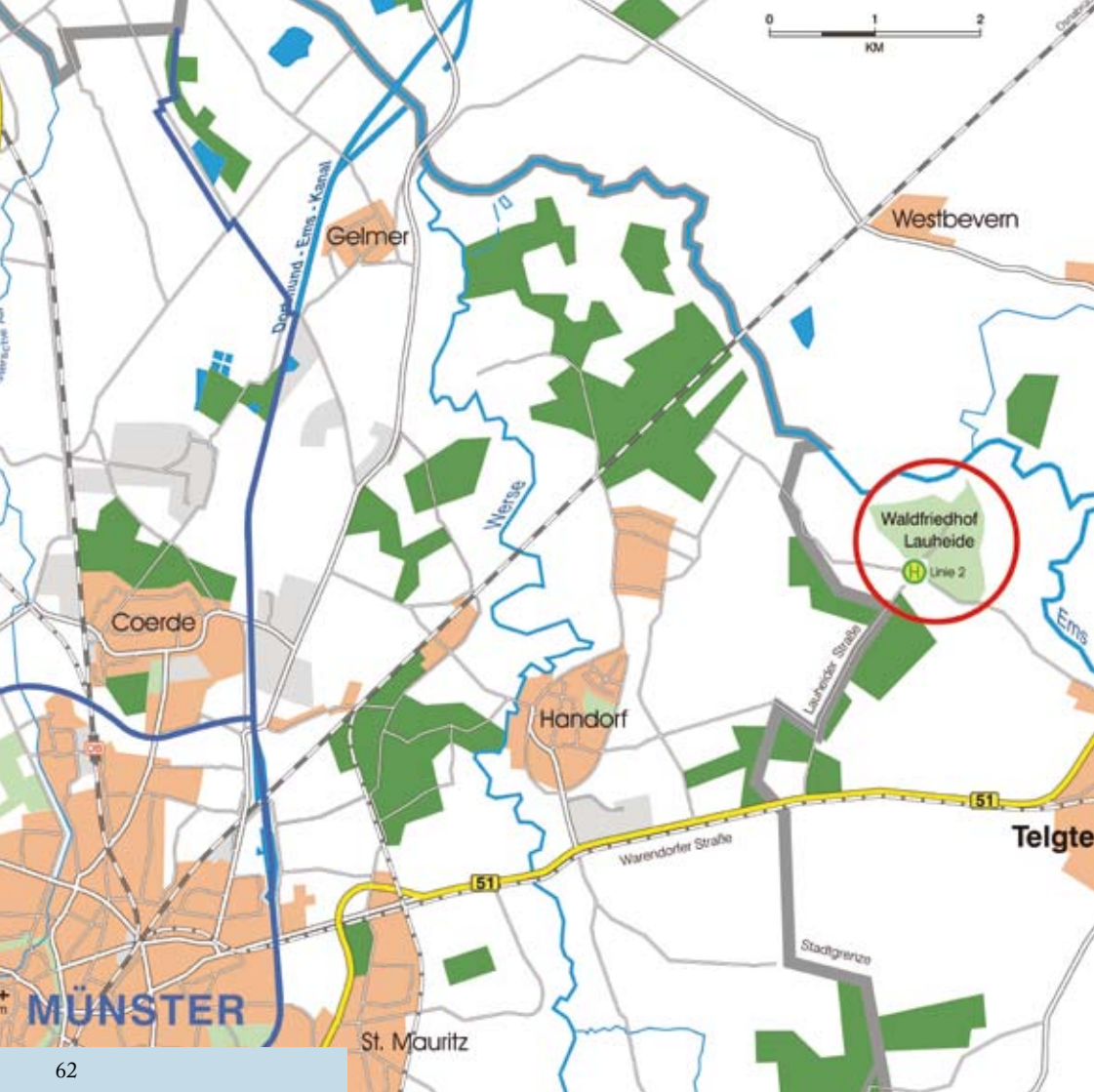
Stadt Münster
Waldfriedhof Lauheide
Lauheide 5
48291 Telgte

Mit dem Bus

Aus Münster: Stadtbus Linie 2, Haltestelle
Lauheide, direkt am Haupteingang
Nach Telgte gibt es keine Busverbindung.

Mit dem Auto

Der Waldfriedhof liegt an der B51 zwischen
Münster und Telgte und ist ausgeschildert.
Am Friedhof gibt es zwei Parkplätze mit
700 Stellplätzen.



Ein Tipp

In der wärmeren Jahreszeit ist der Weg zur Lauheide mit dem Fahrrad bereits purer Naturgenuss. Diese Karte hilft, einen schönen verkehrsarmen Weg über Pättkes zu finden.

Impressum

Herausgeberin: Stadt Münster
Amt für Grünflächen und Umweltschutz
Presse- und Informationsamt

Gestaltung: badura grafik, Münster
Druck: Burlage, Münster
Auflage: 1 500
August 2007

